

Sektion 8 Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit

Kommission Sozialpädagogik

Im Rahmen des Jubiläumskongresses der DGfE „Traditionen und Zukünfte“ vom 9. bis 12. März 2014 in Berlin veranstaltet der Vorstand der Kommission Sozialpädagogik ein Symposium mit dem Titel „Die Konstruktion von Gegenwart: Sozialpädagogische Zeitdiagnosen“. Das Symposium beschäftigt sich mit dem Stellenwert, den Zeitdiagnosen in der Sozialpädagogik für die Begründung ihrer Notwendigkeit einnehmen, und erkundigt sich nach ihren historisch-diskursiven Geltungsbedingungen. Im Lichte der Frage nach der Funktion von Zeitdiagnosen für die Plausibilisierung sozialwissenschaftlichen und sozialpädagogischen Wissens werden dabei auch aktuell virulente Zeitdiagnosen zur Diskussion gestellt, historisch relationiert und hinsichtlich der ihnen immanenten Zukunftsentwürfe und Geltungsansprüche analysiert. Als Beitragende werden sich am Symposium neben Wolfgang Schröer (Hildesheim) und Bernd Dollinger (Siegen) auch die Soziologin Ute Volkmann (Bremen) sowie die britische Sozialarbeitswissenschaftlerin Susan White (Birmingham) beteiligen. Moderiert wird das Symposium von den Vorstandsmitgliedern Petra Bauer, Cornelia Füssenhäuser, Fabian Kessl und Sascha Neumann.

Zum Thema „Praktiken der Ein- und Ausschließung in der Sozialen Arbeit“ fand vom 30. Mai bis 01. Juni 2013 die Jahrestagung der Kommission Sozialpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft der Eberhard-Karls-Universität Tübingen statt. In der erfreulich gut besuchten Tagung folgten über 200 Teilnehmende im Festsaal der neu restaurierten Alten Aula der Universität den Plenumsvorträgen von Michael Winkler (Jena), Sandra Landhäuser (Tübingen/Győr), Heinz Messmer (Basel), Ute Karl (Luxemburg) und Gunter Grasshoff (Jena). Die für sozialpädagogische Forschung und Theoriebildung zentralen Diskussionen um Armut, Ungleichheit(-en), Diskriminierung sowie Hierarchisierung und Benachteiligung bildeten den Ausgangspunkt für die in der Tagung präsentierten Plenumsvorträge und die in achtzehn unterschiedlichen Arbeitsgruppen vorgestellten Untersuchungen und theoretischen Konzeptualisierungen zum Thema. Aus verschiedenen Perspektiven wurde dabei das für Soziale Arbeit konstitutive Paradoxon beleuchtet, dass sich die professionelle Ausrichtung auf inkludierende und einschließende Praxen immer auch mit Ausschließungsmechanismen verbindet. Im Fokus der Vorträge und Diskussionen standen erstens feldspezifisch konturierte mikroanalytische Studien mit dem Ziel einer Rekonstruktion konkreter Ein- und Ausschließungspraktiken, zweitens empirische Arbeiten zur

Identifizierung der Zusammenhänge von Positionen der Nutzenden, institutionellen und/oder organisationalen Bedingungen und Praktiken der Ein- und Ausschließung, drittens historisch-systematische Überlegungen zur Frage der Ein- und Ausschließung in der Sozialen Arbeit sowie viertens theoriesystematische und methodologische Überlegungen zum Zusammenhang von Ein- und Ausschließung.

Die Planungen zum 9. Bundeskongress Soziale Arbeit 2015 in Darmstadt sind im Gange. Das kommende Treffen des Bundesinitiativkreises findet am 26. September 2013 an der EH Darmstadt (12-15 Uhr, Hochhaus EHD) statt. Interessierte sind herzlich eingeladen.

Zwei Bände, an denen die Kommission maßgeblich beteiligt war, sind aktuell erschienen:

1. Auf Basis der Beiträge der Sektionstagung 2011 hat die Sektion Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit den Band „Konsens und Kontroversen. Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit im Dialog“ herausgegeben (Weinheim: Beltz Juventa, 2013).
2. Zentrale Beiträge aus der DGfE-Fachkonferenz 2011 „Pädagogik als Beruf“, die von der Kommission initiiert wurde, sind zusammengefasst: in Kessl, Fabian/Polutta, Andreas/v. Ackeren, Isabell./Dobischat, Rolf/Thole, Werner (Hrsg.) (2013): Prekarisierung der Pädagogik – Pädagogische Prekarisierung? Weinheim: Beltz Juventa.

Wir trauern um unsere Kollegin Maja Heiner, die am 23.08.2013 nach längerer Krankheit verstorben ist. Ein Nachruf wird in der nächsten Ausgabe der „Erziehungswissenschaft“ veröffentlicht.

Kommission Pädagogik der frühen Kindheit

Theorie AG

Die Theorie AG der Kommission führt ihre Arbeit fort mit der fünften Theoriwerkstatt Pädagogik der frühen Kindheit, die am 14. und 15. Juni 2013 an der Fachhochschule Köln in Kooperation mit der Universität zu Köln stattfindet. Das Thema lautet: „Kindheit – Institutionen – Praxen“. Hierzu wird sich die Theorie AG mit Impulsen von Michael Göhlich mit Nicolas Engel, Peter Cloos mit Marc Schulz, Jürgen Reyer, Tilmann Wahne und Michael Sebastian Honig auseinandersetzen. Die Arbeit in Arbeitsgruppen sowie am gemeinsamen Publikationsvorhaben wird weitergeführt. Prof. Dr. Ursula Stenger und Prof. Dr. Claus Stieve sind die Ansprechpartner der AG.

Ursula Stenger (Köln)

Nachwuchstagung 2013

Am 27. Und 28. September 2013 findet die 10. Nachwuchstagung der PdfK an der Universität Vechta statt.

Dieses Treffen dient dazu, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern eine Plattform zur Verfügung zu stellen, um Forschungsvorhaben vorzustellen und offene Fragen zu diskutieren. Darüber hinaus soll ein Netzwerk entstehen, das Kontakte ermöglicht, die den wissenschaftlichen Austausch erleichtern. Durch einzelne Präsentationen wird ein Überblick über aktuelle kleinere und größere Projekte im Bereich der Pädagogik der frühen Kindheit möglich. Neben dem wissenschaftlichen Austausch dienen diese Treffen auch dazu, Probleme formeller und informeller Art zu diskutieren bzw. nach Wegen zu suchen, den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Pädagogik der frühen Kindheit zu unterstützen und zu fördern.

Anke König (München)

Jahrestagung 2013

Mit der Jahrestagung 2013 soll an die Klausurtagung in Ohrbeck bzw. die hier eröffneten Diskurse angeknüpft werden. Die Tagung ist als Klausurtagung für die Mitglieder der Kommission geplant, um in Zeiten rasanter Entwicklungen die interne Selbstvergewisserung und Perspektivenbildung im Rahmen der Disziplinentwicklung der Pädagogik der frühen Kindheit voranbringen zu können. Hintergrund der Themenwahl für diese Klausurtagung ist die Tatsache, dass Erkenntnisse aus vielen Disziplinen in der Frühpädagogik aufgegriffen werden bzw. auch die Grundlage oder gar den Kernbestand für die Entwicklung von theoretischen und empirischen Fragestellungen bilden. Der interdisziplinäre Charakter zwischen Erziehungswissenschaft, (Entwicklungs-)Psychologie, Sozial- und Neurowissenschaften, Philosophie, Politik, den unterschiedlichen Fachdidaktiken u.a. prägt unsere Disziplin entscheidend. Es stellt sich daher im Zusammenhang von Forschung und Lehre immer wieder die Frage, was das Besondere eines erziehungswissenschaftlichen Zugangs zu frühpädagogischen Themen, Fragen und Gegenstandsbereichen ausmacht und inwiefern sich dieser Zugang von anderen unterscheidet? Welche Fragen, Gegenstandsbereiche und Methoden rücken aus einer erziehungswissenschaftlichen beziehungsweise einer pädagogischen Sicht eher ins Zentrum? Welchen spezifischen Beitrag kann die Pädagogik der frühen Kindheit als Teilgruppe der Erziehungswissenschaft zu aktuellen Fragen und Problemstellungen der Frühpädagogik leisten ohne andere disziplinäre Zugänge zu ignorieren, aber auch indem sie darin nicht vollständig aufgeht? Siehe auch: <http://www.pdfk.de/Jahrestagung2013.html>.

*Ursula Stenger (Köln), Doris Edelmann (St. Gallen),
Anke König (Vechta)*

Veröffentlichung

Fried, Lilian/Doppelhofer-Stiem, Barbara/Honig, Michael-Sebastian/Liegle, Ludwig (Hrsg.) (2012): Pädagogik der frühen Kindheit. 1. Auflage. Weinheim: Beltz.

Notizen aus der Forschung

Projekt: „Ethnische Heterogenität und die Genese von Ungleichheit in Bildungseinrichtungen der (frühen) Kindheit“; Teilprojekt im Sonderforschungsbereich 882: Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten

Projektleitung/Team: Prof. Dr. Isabell Diehm (Projektleitung), Dr. Melanie Kuhn, Dr. Claudia Machold, Dipl.-Päd. Miriam Mai, Lara Pötzschke M.A., Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Bielefeld.

Gefördert durch: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Laufzeit: 1. Juni 2011 bis 30. Juni 2015 (Förderphase 1)

Kurzbeschreibung: Die – bei einer maximal möglichen Förderdauer von zwölf Jahren – als qualitativer Längsschnitt konzipierte ethnographische Studie zielt darauf, die Genese von Bildungsungleichheit in den Bildungsorganisationen Kindergarten und (Grund-)Schule zu rekonstruieren. Während quantitative Befunde zur ungleichen Bildungsbeteiligung (insbesondere in der Schule) relativ umfangreich vorliegen, mangelt es an qualitativen Analysen, welche den pädagogischen Alltag der Erziehungsorganisationen im Hinblick auf sein ungleichheits(re)produzierendes Potenzial untersuchen. In diese Lücke stößt die Studie. Unter einer praxeologischen Theorieperspektive werden in der ersten Förderphase entlang der Bildungswege von derzeit 53 Kindern mit und ohne „Migrationshintergrund“ Unterscheidungspraktiken von Professionellen im pädagogischen Alltag von Kindergarten und Grundschule analysiert. Teilnehmend beobachtet werden hierfür das Alltagsgeschehen in den Gruppen bzw. Klassen, die Durchführung von Sprachstandserhebungs- und Bildungsdokumentationsverfahren und Elterngesprächen. Weiter werden die Peer-Beziehungen mittels Netzwerkanalysen erhoben und ethnographische Interviews mit den Kindern geführt. Es sollen auf diese Weise Prozesse und Mechanismen der Ungleichheitsgenese rekonstruiert werden, die sich entlang der individuellen Bildungsverläufe der Kinder als langfristig aufgeschichtete Ungleichheitsformationen zeigen.

Kontakt:

Prof. Dr. Isabell Diehm, Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universitätsstraße 25, 33501 Bielefeld, isabell.diehm@uni-bielefeld.de.

Projekt: „Förderung von Schriftspracherwerb und Mathematik im Kindergarten und Grundschule mit dem Pyramide-Ansatz“

Projektleitung: Prof. Dr. Gisela Kammermeyer, Prof. Dr. Susanna Roux (PH Weingarten)

Team: Dipl.-Päd. Andrea Stuck

Gefördert durch: BMBF und Europäischer Sozialfond der Europäischen Union (ESF)

Laufzeit: 01. Oktober 2010 bis 31. Dezember 2014

Kurzbeschreibung: Ziel ist die Überprüfung der Wirkungen des frühpädagogischen Pyramide-Ansatzes (van Kuyk, 2003, 2009a) auf anschlussfähige Bildungsprozesse im Rahmen eines Versuchsgruppen-Kontrollgruppen-Designs. Im Mittelpunkt steht die Untersuchung domänenspezifischer Anschlussfähigkeit von Bildungsprozessen im Pyramide-Ansatz im Hinblick auf die Förderung von (Schrift-)Sprache und Mathematik im Vergleich zu einer bereichsunspezifischen Förderung. Das Treatment umfasst das letzte Kindergartenjahr und den Anfangsunterricht (erste Klasse).

In der ersten Projektphase (01. Oktober 2010-31. Dezember 2012) wurden die bereichsspezifischen Kompetenzen der Kinder erhoben und mithilfe von Videoaufnahmen die Prozessqualität einzelner Fördersituationen eingeschätzt.

In der zweiten Projektphase (01. Januar 2013-31. Dezember 2014) werden nun zur Analyse der Förderprozesse die Videoaufnahmen sowohl programmspezifisch als auch programmunspezifisch ausgewertet. Des Weiteren werden die bereichsspezifischen Kompetenzen der Kinder am Ende der ersten Klasse erfasst.

Kontakt:

Dipl.-Päd. Andrea Stuck; Universität Koblenz-Landau, Campus Landau; Institut für Bildung im Kindes- und Jugendalter; August-Croissant-Str. 5; 76829 Landau; Tel.: +49 (0)6341/280-34148; stuck@uni-landau.de.

Projekt: Weiterentwicklung und Erprobung des Bildungsdokumentationssystems BiDoS

Projektleitung: Prof. Dr. Gisela Kammermeyer, Prof. Dr. Susanna Roux (PH Weingarten)

Team: Dipl.-Päd. Annette Darting

Gefördert durch: BMBF und Europäischer Sozialfond der Europäischen Union (ESF)

Laufzeit: 01. Januar 2013 bis 31. Dezember 2014

Kurzbeschreibung: Das Forschungsprojekt baut auf den Ergebnissen im Projekt „Entwicklung und Erprobung eines Bildungsdokumentationssystems in

Anlehnung an das Work Sampling System (Dichtelmiller, Jablon, Marsden und Meisels, 2001)“ auf.

Ziel des Projekts ist die Weiterentwicklung und empirische Erprobung eines Verfahrens zur Beobachtung und Dokumentation des Bildungsverlaufs junger Kinder in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, das sich für den Einsatz in beiden Institutionen eignet. BiDoS ist sowohl an den aktuellen Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie als auch an den curricularen Vorgaben im Elementar- und Primarbereich orientiert und bezieht sich auf die personale, soziale, mathematische und schriftsprachliche Entwicklung. Im Vorgängerprojekt wurde bereits eine erste Arbeitsfassung des Beobachtungs- und Dokumentationssystems BiDoS gemeinsam mit Erzieherinnen und Lehrkräften entwickelt. Diese soll in der nun folgenden Projektphase a) mit Experten inhaltlich validiert werden, b) bei Zielkindern im letzten Jahr vor der Einschulung und im ersten Grundschuljahr u.a. durch die vergleichende Nutzung standardisierter Verfahren empirisch erprobt und fundiert werden c) zur effektiven und ökonomischen Nutzung auf eine Online-Version adaptiert werden und d) durch ein Handbuch angereichert werden. Im Rahmen von Arbeitskreistreffen mit den Erzieherinnen und Lehrkräften soll BiDoS im Hinblick auf Praktikabilität und Ökonomie bewertet werden.

Kontakt:

Dipl.-Päd. Annette Darting; Universität Koblenz-Landau, Campus Landau; Institut für Bildung im Kindes- und Jugendalter; August-Croissant-Str. 5; 76829 Landau; Tel.: +49 (0)6341/280-33206; darting@uni-landau.de.

Projekt: „Inklusive Bildung – Teilhabe als Handlungs- und Organisationsprinzip“

Leitung/Team: Forschungsgruppe des Binnenforschungsschwerpunktes Inklusive Bildung

Gefördert durch: Hochschule Osnabrück

Laufzeit: Oktober 2012 bis September 2017

Kurzbeschreibung: Die Forderung nach Inklusion zählt zu den bedeutsamsten Paradigmenwechseln in der nationalen und internationalen Bildungspolitik der vergangenen Jahre. Im Blick auf die Vielfalt der Menschen rückt das Ermöglichungsprinzip in den Vordergrund: Chancengleichheit, Stärkung der Selbstbestimmung, Förderung von Talenten und das Ermöglichen von Teilhabe sind die erklärten Ziele. Besonders die für Inklusionsprozesse verantwortlichen Akteure – also Organisationen und die in ihnen tätigen Fachkräfte im Bildungs-, Erziehungs- und Sozialsystem – sind bei der innovativen Umsetzung und Ausgestaltung dieses Paradigmenwechsels angesprochen. Dabei ist völlig offen, in welcher Form die Praxis inklusiver Bildung in Deutschland gegenwärtig erfolgt und gelingen kann.

Die interdisziplinäre Forschergruppe verfolgt das Ziel, die Empirie der Umsetzung inklusiver Konzepte in die Praxis zu erhellen. Damit soll belastbares Wissen über die Auswirkungen einer Programmformel und die damit verbundenen Praxisstrategien generiert werden. Gemäß dem chronologischen Verlauf von Bildungsbiographien werden in drei Teilstudien die Inklusionsorte „Kindertageseinrichtungen“, „Schule und schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe“ sowie „Berufsbildung und Arbeit“ fokussiert. In allen Bereichen gilt es aber, Lösungen für dieselben Problemfelder zu entwickeln. Die Teilstudien werden deshalb in Beziehung gesetzt zu den drei Querschnittsthemen der Organisations- und Personalentwicklung, der rechtlichen Ausgestaltung sowie der konkreten kommunalen Umsetzung. So wird ein an den Bildungsbiographien der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, den Organisationen und den Handlungsbedingungen sowie -prozessen der Fachkräfte orientiertes Forschungsdesign ermöglicht. Erste Befunde einer lokalen Vorstudie in der Region Osnabrück werden für Herbst 2013 erwartet.

Kontakt:

Prof. Dr. Stephan Maykus (Sprecher), Hochschule Osnabrück, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Caprivistr. 30A, 49076 Osnabrück, Tel.: +49 (0)541/969-3543, s.maykus@hs-osnabrueck.de,
Homepage: <https://www.wiso.hs-osnabrueck.de/inklusive-bildung.html>.